

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanzschluß Nr. 8.

Böhmische Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 281.

Donnerstag den 19. Dezember.

1895.

Staatsminister v. Köller — das Opfer einer Intrigue.

In seinem Schreiben an die „Saale-Ztg.“ erklärt Herr v. Köller, daß der Berichterstatter, der am 7. d. eine einstündige Unterredung mit ihm gehabt hat, über die Dinge, die seinen Sturz nicht herbeigeführt, zutreffend berichtet habe, daß aber alles, was derselbe über die wahren Gründe desselben geschrieben, unmaßig sei. Gleichzeitig sagt Herr v. Köller: „Die „Deutsche Tagesztg.“ von vorgestern scheint am besten informirt. Das Schreiben des Herrn v. Köller datirt vom 14. d.; gemeint ist offenbar die „Deutsche Tagesztg.“ vom 11. d. Darnach war dem Reichskanzler bekannt, daß die Indiscretionen über die Militärstrafprozeßvorlage im Staatsministerium, welche die „Münch. N. N.“ vom 4. November veröffentlicht haben, nicht von Herrn von Köller herrühren. Ebenfalls hatte jene Mittheilung den Zweck, den Schein hervorzuheben, als habe der Kriegsminister versucht, durch die Mittheilung, das fast alle Minister für die unbeschränkte Oeffentlichkeit nach bayerischem Muster seien, der Kaiser aber jede Aenderung des bestehenden Verfahrens ablehne, einen Druck auszuüben. Die Tendenz tritt noch deutlicher darin hervor, daß das Münchener Blatt gegenüber dem sofortigen Dementi des „Reichsanzeigers“ behauptete, der Verlauf der Verhandlungen im Staatsministerium sei sowohl dem bayerischen Kriegsministerium, als auch dem Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußeren in München zur Kenntnissnahme unterbreitet worden, also noch bevor der Kaiser selbst unterrichtet war! Dazu kommt, daß nach glaubwürdigen Angaben die Mittheilung des Münchener Blattes im Kabinett des Kaisers eher bekannt war, als dem Kriegsministerium selbst. Eine Notiz mit gleicher Tendenz erschien am 6. November im „Hann. Courier“, des Inhalts, der Kaiser habe sich dem Staatsministerium, welches gewillt sei, „nöthigenfalls eine Kabinettsfrage aus der Sache zu machen“, erklärt. Daß der Kriegsminister neugierig war, die Quelle dieser Denunziationen kennen zu lernen, versteht sich von selbst. Die „am besten informirte“, „Deutsche Tagesztg.“ fuhr nun fort: „Ohne daß Herr von Köller irgend etwas abnte oder verständig worden war, erschien dann der Ministerpräsident bei ihm (das Gegentheil ist richtig), um ihm im Auftrage der übrigen Staatsminister mitzutheilen, man sei zwar überzeugt, daß Herr v. Köller jenen Veröffentlichungen fern bleibe, aber man nehme es ihm übel, daß er bei der Hofsgeld in Leipzig am 15. Nov. mit Herren der Umgebung des Kaisers über die Angelegenheit gesprochen habe. Der Umstand, daß er sich dabei in der Abwey ungerechtfertigter Angriffe (!) befunden habe, könne ihn nicht entschuldigen, das Staatsministerium habe kein Vertrauen mehr zu ihm und so sei die Vorbedingung für ein gedeihliches Zusammenwirken genommen.“ Herr v. Köller war also umschuldig an den Indiscretionen der Zeitungen und wurde in Verzug erklärt, weil er sich auf der Leipzig'sen Ztg. zu Personen aus der Umgebung des Kaisers darüber beklagt hatte, daß der Kriegsminister über die Herkunft jener Indiscretionen eine Untersuchung veranlaßt habe. Die „Deutsche Tagesztg.“ hatte noch bemerkt, sie wisse nicht, ob an der Besprechung des Staatsministeriums, deren Ergebnis der Ministerpräsident Herr von Köller notificirte, sämtliche Minister sich betheiligt hätten; bekannt aber sei, daß Herr v. Bötticher und Herr v. Marschall mit dem Kanzler darüber verhandelt hätten. Das soll heißen: die beiden „mandatarischen“ oder „liberalen“ Minister hätten mit dem Fürsten Hohenlohe gegen Herrn von Köller conspirirt und ihn zu Falle gebracht! Die zutreffende Version ist die folgende: „Herr v. Köller hat auf der Jagd in Leipzig den dritten Minister (den Generalen v. Pflessen und v. Gahnke) nähere Mittheilungen über den Stand der Reform des Militärgerichtsverfahrens im Staatsministerium und ins-

besondere über die Abstimmung der Mitglieder derselben gemacht. . . Diese Thatfache kam zur Kenntniss des an der Sache betheiligten Ministers, nämlich des Kriegsministers, worauf das Staatsministerium zu der einstimmigen Entschliessung kam, daß nach dem Verhalten des Herrn v. Köller das fernere Verhalten seiner Collegen mit ihm in Frage gestellt sei.“ Liegt die Sache so, so muß man annehmen, daß die Indiscretionen des Münchener und des Hannoverschen Blattes das Echo ähnlicher Aeußerungen, wie derjenigen des Herrn v. Köller in Leipzig waren. Die Einen wie die anderen waren für das Ohr des Kaisers bestimmt. Wenn also die, nach der schriftlichen Aeußerung des Herrn v. Köller „am besten informirte“, „Dtsh. Tagesztg.“ und die nach seiner mündlichen Erklärung zu dem Berichterstatter der „Saale-Ztg.“ während der ganzen Kritik am besten informirte, „Staats. Ztg.“ Herr v. Köller als das umschuldige Opfer „liberaler Minister“ bezeichnen, so weiß man, was von dieser Legende zu halten ist. Am bedenklichsten aber — nämlich für Herrn v. Köller — ist, daß der von ihm als unwahr bezeichnete zweite Bericht der „Saale-Ztg.“ dieselbe Legende, nämlich von den Reibungen zwischen Herrn v. Köller und den Ministern v. Bötticher und v. Marschall enthält. Der Berichterstatter der „Saale-Ztg.“ bleibt dabei, daß Herr v. Köller sich irrt, wenn er kugelt, ihn diese Legenden vorgetragen zu haben. Das Mithiel, daß die nach der Erklärung des Herrn v. Köller am besten unterrichteten Blätter gerade das behaupten, was Herr v. Köller Niemandem gesagt zu haben versichert, ist demnach nur lösbar, wenn Herr v. Köller sagen will, daß, was er Niemandem mitgetheilt, sei gleichwohl das zutreffende.

Zum Besuch des Kaisers in Friedrichsruh
berichten die Hamburger Blätter folgende Einzelheiten: Fürst Bismarck hatte erst am Sonntag Nachmittag von der Absicht des Kaisers Mittheilung erhalten. Der Kaiser traf, von Altona kommend, kurz vor 5 Uhr in Friedrichsruh ein. Fürst Bismarck empfing den Kaiser in Kürstleruniform mit umgehängtem grauem Mantel und Stahlhelm. Die Einwohner hatten von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Nachricht erhalten und sich in Friedrichsruh vor dem Bahnhofs versammelt. Fürst Bismarck sprach mit mehreren derselben. Plötzlich wies er stehen und sah einen Mann scharf an, der ersichtlich nicht ganz nüchtern war. Fernig erhob er die Stimme und rief: „Hol Sie der Skutull!“ Sie sind ja betrunken! Scheeren Sie sich erlauben, hier so zu stehen, wenn der Kaiser kommt!“ Lautlos verschwand der Mann im Dunkel des Hofweges, der zum Landhause hinführte.

Bei der Ankunft des Juges winkte der Kaiser schon von Weitem grüßend mit der Hand dem Fürsten zu, der den Mantel abgelegt hatte und hoch ausgerichtet in strammer Haltung dem hohen Gaste entgegenging. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Lange hielt der Kaiser die Hand des Fürsten, der seinen Dank für die hohe Ehre ausdrückte, die ihm durch den Besuch zu Theil geworden sei. In der Begleitung des Kaisers befanden sich außer dem militärischen Gefolge Rabinetsrath v. Luamus, der Hausmarschall und der Leibarzt. Mit dem Fürsten Bismarck hatten sich Graf Kanbau und Professor Schwening eingekunden. Nachdem Fürst Bismarck seinen Mantel wieder umgelegt hatte, schritt er an der linken Seite des Kaisers durch den Thurneg, über dem die deutschen Farben flatterten, zu dem hellerleuchteten Schloß. Die Friedrichsruher Feuerwehre bildete Spalier mit Magnesiumfackeln.

Die hölzernen Thorflügel schlossen sich wieder und der Fürst war für einige Stunden mit seinen Gästen allein. Es fand ein Diner statt und daran schloß sich bei Cigarre und Pfeife eine lebhaftere Unter-

haltung des Kaisers mit dem Fürsten, bei der Niemand zugegen war.

Etwa um 7 1/2 Uhr gab der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch. Fürst Bismarck begleitete denselben bis zum Salonwagen. Das Publikum begrüßte beide mit Hochrufen. Nach einem kurzen herzlichen Abschiedswort und Händedruck bestieg der Kaiser den Salonwagen und unterhielt sich aus dem Fenster desselben heraus noch eine kurze Zeit mit der Gräfin Kanbau. Als der Zug sich unter den Hochrufen der Umstehenden in Bewegung setzte, winkte der Kaiser wiederholt grüßend zurück und Fürst Bismarck salutirte militärisch. Der Kaiser hatte dem Fürsten Bismarck nach der „Post“ ein Exemplar des bei Brochhaus erschienenen Marinevertrages des Kapitän's Widlicenus mitgebracht.

Bei den bisherigen Begegnungen des Monarchen mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh wurde von den Dispositionen nachher ausdrücklich festgestellt, daß die Unterredung politische Fragen nicht berührt habe. Im Reichstag gingen die Agrarier am Dienstag hochgehobenen Hauptes umher. Sie sehen das „Massengrab“ schon geöffnet, in welchem der Reichskanzler mit den Herren v. Bötticher und v. Marschall verschwinden soll. Es bereitet sich „etwas vor“, so flüßern sie den Angehörigen anderer Parteien zu, macht Euch auf Ueberraschungen gefaßt!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es bei den Verhandlungen am Montag über den Dispositionsfonds zu scharfen Auseinandersetzungen. Der liberale Abg. Noke be sprach die Vergewaltigung des öffentlichen Lebens Wiens durch die Antimilitaristen. Man dringe in private Verhältnisse ein, vergifte das geschäftliche Leben, führe Verleumdungskrieg gegen einzelne Personen. Hierzu komme die Sperre gegen Geschäftsleute. Der Ausfluß aller dieser Erscheinungen sei eine ungläubliche Verrohung im öffentlichen Leben. Die Regierung sollte sorgen, daß die Leute wenigstens unbedeutend auf die Straße gehen könnten. Ferner rief er griff die liberale Partei und die Regierung an. Lueger antwortete Noke unter bestigen Ausfällen; er beschuldigte die Liberalen der Corruption. Die Liberalen Wiens thäten nur, was das ausfahrende Großkapital wollte. Der Redner warf dann Badeni vor, dieser leugne alles ab; selbst wenn es das ganze Haus gesehen hätte, würde er es ableugnen. Badeni stellt sich als ein Mann der Gemaltheit, aber auch als Mann von seltener Schlaubeit dar. Badeni antwortete, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, sehr erregt und schlug wiederholt mit der Faust auf das Pult. Mit neuen Vorbereitungen bedachte sich Lueger am Dienstag bei dem Kapitel: „Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Angelegenheiten“. Er griff dabei auch scharfste den geltenden österreichisch-ungarischen Ausgleich und die ungarische Präponderanz an; er protestirte gegen die Gleichstellung seiner kaiserlichen Partei mit der Konstitutionalpartei und drückte die Hoffnung aus, die nächsten Ausgleichsverhandlungen würden nicht so glatt ablaufen, als die Regierung erwarte, indem die Jungtschechen, Slovonen, Kroaten, Rumänen, Kriestliner nicht für den Ausgleich stimmen könnten.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger begiebt sich des milderen Klimas wegen nach der am Mittelmeer gelegenen Otschafa Turbie, Kanton Villefranche. Das Gefolge besteht aus 6 Personen und 28 Bedienten. Sollte dem Großfürsten-Thronfolger das Klima zuwider, so wird er bis zum Frühjahr in Turbie verbleiben. — Das Stadthaupt von Petersburg General Wasil, ist, wie dort verlautet, seines Postens enthoben worden. Die amtliche Bekanntmachung ist jedoch noch nicht erfolgt.

Frankreich. Am Dienstag Vormittag begaben

Weihnachts-Plüsverkauf!

Da ich beabsichtige, mein **Geschäft** vollständig aufzulösen, verkaufe ich von heute ab **sämmtliche Waaren zu so bedeutend herabgesetzten Preisen**, daß dem geehrten Publikum eine besonders günstige Gelegenheit zu billigen **Weihnachts-Einkäufen** geboten ist, worauf ich ergebenst aufmerksam mache.

Mein Lager ist mit Neuheiten reich ausgestattet.
Hochachtungsvoll

Th. Rossner, kleine Ritterstraße.



Hugo Jahn

Uhrmacher,
empfiehlt zu Weihnachten
Uhren

in Nickel, Messing, Silber,
Stahl, Goldin.
Goldene Damen-
gold. Herrenuhren,
Regulateure,
Wanduuhren und
Wester.

Uhrketten
für Damen und Herren.

Medaillons und Anhängsol.

Große Auswahl, reelle Bedienung
und billigste Preise.

An der Stadtkirche,
im Hause des Herrn Conditor Spert Nachfolger.

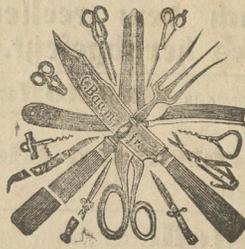
Delgrube 9.

Carl Baum,

Delgrube 9.

Messerschmiedemeister,
empfiehlt eine reiche Auswahl in:

Tischmessern und Gabeln,
Tranchirbestecken,
Dessert- und Obismessern,
Brot-, Butter- u. Käsemessern,
Koch- und Gemüsemessern,
Hack- und Biegemessern,
Löffelmessern und Scherren.



Patent-Hafrmessern,
Brotmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Gemüseobeln,
Küchenbeilen
u. s. w.

in allen denkbaren Ausführungen und jeder Preislage.

Schuh- und Stiefelwaaren,

nur solide Arbeit, empfiehlt als nützlich

Weihnachtsgeschenk

im Ausverkauf sehr billig

J. Mehne, Weißenfeser Straße 21.

Weihnachts-Ausstellung

der Conditorei C. F. Spert (Inh. Paul Elker)
an der Stadtkirche

ist eröffnet und bietet die größte Auswahl von
Baumconfecten, Lübecker Marzipan, Honigkuchen
und Nürnberger Lebkuchen, echt Kölner Speculatius.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt eine große Auswahl in **Unterröcken**
von den einfachsten bis zu den elegantesten zu nur billigen Preisen
das Gardinen-Geschäft

von **Th. Rossner, kleine Ritterstraße 17.**

F. E. Mende,

Mechanische

Schnell-Schuhbesohl-Anstalt,
13 Delgrube 13.

Einen Posten Damen-, Mädchen- und Kinderschuhe
in Leder und Giltstücken mit Absätzen stelle ich zum äußersten Fabrikpreise
von jetzt ab zum Verkauf.

Empfehle mich zur Aufbereitung aller vorkommenden

Weihnachts-Arbeiten

bei billiger Berechnung.
Serner liefere noch

Herren-Sohlen mit Absätzen zu 2.25 Mk.

Damen- " " " " 1.60 "

größere **Knaben- " " " " 1.80 "**

Rädchen- " " " " 1.35 "

Kinder- " " " " zu 80 n. 110 Pf.

Kleinere Reparaturen billigt.

Omnibus-Selbe

hat wieder vorrätig

das Friseurgeschäft **F. A. Grahneis,**
Burgstr. 13.

Hugo

Schmalestraße 29,



Becher,

an der Geißel,

empfiehlt sein Lager von allen Musikinstrumenten.

Violinen, Zithern, Schlag-, Streich-, Meinhold's Accord-
und Volkszithern.

Flöten, Blech-, Blas- und Schlaginstrumente.
Zug- und Mundharmonikas in großer Auswahl.

Mechanische Musikwerke.

Polyphon, Symphonion, Herophon, Ariston, Phönix u. s. w.

Christbaumunterfah mit Musik.

Alles zu Fabrikpreisen.

Bekanntliche und Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Prima Saiten für Zithern und sämtliche Streichinstrumente.

Ziefer **Aug. Pitzschker,** Ziefer
Keller 3. Specialgeschäft für Pfeifen, Cigarrenspitzen und Spazierstöcke,
Keller 3.

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Wechselspiefeln

in allen Längen,
Horn, Rüstern und
Nieserrohr u. s. w.
in allen Sorten.

kurze Pfeifen
mit Weerschaum, Holz-
u. Porzellanböden,
Cigarrenspitzen,
Weichsel, Meerchaum und
Bernstein,
Wiener Neuheiten,

Shagpfeifen

in großer Auswahl,
Cigarrenspitzen,
Schnupftabakdosen,
Feuerzeuge,

Spazierstöcke,
Schachspiele,
Tabakbeutel,
Tischchen,

Garderobeständer,

Büstenfüßen,
Etageren,
Portièrenstangen,

Sandtuchhalter,
Notenpulve,
Stiefelzieher.

Reparaturen schnell und billig.

Neujahrsspitzen.

Bekannt größte Auswahl.

Billige Preise.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
 Gros. Entenplan 3, part., I. u. II. Etage. Detail.

Grosser Weihnachts-Anverkauf
 mit bedeutender Preisermäßigung für alle Artikel.

In der Abtheilung für **Damen-Kleiderstoffe** heben sich besonders hervor:



Große Posten **Elsässer garngefärbter Cheviots** das Meter **70 Pf.**
 Große Posten **Elsässer garngefärbter Cheviots** in großer Breite
 das Meter statt 2,50 **1,40 Mk.**
 Große Posten hervorragende **Nouveautés** in allen Preislagen.

**Welt
 unter
 Preis**



sind aus dem regulären Lager alle Restbestände von
Genres, welche nicht weitergeführt werden, sowie
Roben knappen Maßes herausfortirt und sind solche
je nach dem realen Werthe bis zur Hälfte des
Preises herabgesetzt.

Hervorragende geschlossene Sortimente in **Ballstoffen** in klaren und halbklaaren Geweben, alle Lichtfarben
 das Meter von **70 Pf.** an u. f. w.
 Hervorragende Sortimente in **schwarzen Kleiderstoffen** in uni und Fantasie-Geweben, alle Neu-
 heiten der Saison, das Meter von **60 Pf.** an u. f. w.

Hauskleiderstoffe das Kleid à Mk. 4,80, 3,40, 2,00, **1,60** u. f. w.

Die Bestände in **Damen-Confection, als Jackets, Capes, Rad-, Abend- und Griechen-
 Mäntel, Kinder-Mäntel and Jackets,** werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

**Weihnachten
 1895.**



**Elegante
 Weihnachtskistchen
 v. Mk. 1,25 bis Mk. 10,-.**

**Das
 Haus Schultze jr.,
 18 kleine Ritterstrasse 18,
 unterhält durch seine ausschliesslich
 direkten Einkäufe
 von den
 bedeutendsten Fabrikanten
 grosses Lager
 in
 feinen und billigen
 Cigarren,
 Cigaretten u. Tabaken**

Niedrige Preise. Reelle Bedienung.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Partei politisch.) Am Sonntag fand in Wittenberg im Festsaal zur Reichspost eine Generalversammlung des dortigen Wahlvereins der Liberalen und darauf eine von 6-700 Wählern besuchte Volksversammlung statt. In der letzteren sprach zuerst der als Gast erschienene Abg. Richter über die allgemeine politische Lage und die Aufgaben des liberalen Bürgertums. Es sei kein Zweifel darüber, daß in weiten Kreisen Mißstimmung herrsche. Auf der einen Seite wächst die Sozialdemokratie, die man durch Polizeimaßregeln und Ausnahmengesetze nicht bezwingen werde, auf der anderen stelle der Wund der Landwirthe Forderungen an den Staat, die dieser, ohne sich selbst aufzugeben, nie erfüllen könne. In der Mitte stehe das liberale Bürgertum, leider bisher nur zu indifferent und unthätig, obwohl die wichtigsten Interessen auf dem Spiele ständen. Wie anders würde in anderen constitutionellen Staaten die öffentliche Meinung zu einem energischeren Ausdruck kommen, wenn derartige Forderungen erhoben würden, wie heute. Aber man dürfe wohl zu dem Ministerium Gehörlose das Vertrauen haben, daß Anträge, wie der des Grafen Kanitz und der Bismarckianer schon an seinem Widerstand scheitern würden. Sollte es aber auch in anderer Beziehung anders werden, so müsse das liberale Bürgertum thätiger werden und vor Allem sich verständigen. Der Liberalismus werde einig sein oder er werde nicht sein. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Abg. Wagner sprach über die Handwerkerfrage. Er legte den Schwerpunkt auf die verbesserte Ausbildung der Handwerker, auf die Pflege des Genossenschaftswesens. Den von den Jünglern geforderten Befähigungsanweis bezeichne er als eine Fessel für das Handwerk, die dem kleineren Betrieb, insbesondere in der Concurrenz mit dem Großbetrieb betriebläßig fallen müsse. Die vielfach aus Handwerkern bestehende Versammlung stimmte diesen Ausführungen lebhaft zu und der Vorsitzende, Herr Zimmermann sprach Herrn Wagner im Namen der anwesenden Handwerker seinen Dank für dieselben aus. Herr Syndicus Mommsen-Berlin behandelte alsdann in einem klaren und interessanten Vortrage das bürgerliche Gesetzbuch und seine Bedeutung für die nationale und Rechtsentwicklung des deutschen Volkes. Der Redner beleuchtete die Hauptgesichtspunkte, nach welchen der mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Entwurf — das Werk von Decennien — zu beurtheilen sei und schloß mit dem lebhaftesten Wunsch, daß das Jubeljahr der deutschen Einheit die Einheit des bürgerlichen Rechts bringen möge. Auch diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

(Die Schutztruppe und die Landespolizei in Deutsch-Ostafrika) zählt nach dem Rapport des Kommandeurs vom 1. November 47 deutsche Offiziere, 18 Aerzte, 14 Köpfe des Jägermeisterpersonals, 95 deutsche Unteroffiziere, 1000 Mann an Farbigen 11 Offiziere, 113 Chargirte, 1678 reguläre und 145 irreguläre Farbige. Die Schutztruppe ist auf 20 Stationen vertheilt, die Landespolizei auf 9 Stationen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. Dez.) Der Reichstag hat heute die erste Lesung der Vorlage betr. die Handwerkerkammern, der auch der Handelsminister v. Bismarck beistimmt, beendet. Abg. Wagner meinte, die gestrige Stellungnahme der einzelnen Redner gegen die Vorlage sei eine sehr persönliche, die gegen die Person des Ministers gerichtet. Veränderungen im Einzelnen vornehmen, sei die Vorlage nicht unnehmbar. Aus der Rede des Abg. v. Stumm erhob man, daß die Konservalen über Nacht sich zur Beratung der Vorlage in einer Kommission entschlossen haben. Den Vorwort Redners, die Regierung habe nichts für die Annahme getan, widerlegte Minister v. Bismarck, der u. a. zu der gestrigen Bemerkung Jeskai's, die Vorlage könne der Sorg einer Ministerberücksichtigung werden, bemerkte, über eine solche Vorlage, die doch von den verbündeten Regierungen eingehend sei, könne nicht ein Staatssecretär fürzen, das müsse sich ein „Waffengrab“ werden. Die Vorlage ging an eine Commission von 21 Mitgliedern. Zu der Bericht über die Antieichliche beanstandete Graf Kanitz, daß Dr. Barts in der Etatsberatung ihm die Behauptung zugesprochen habe, alle Handelskammern hätten sich ungünstig über die Handelsverträge ausgesprochen. Er habe gesagt, die meisten Handelskammern hätten die ungünstige Lage der Industrie konstatirt, woraus er schloße, daß die auf die Handelsverträge gestellten Hoffnungen nicht erfüllt würden. In Antwort auf Barts' erhaltene Abg. Richter, auf Grund solcher Schlussfolgerungen sei eine eingehende Discussion unmöglich. Die Botschaft wurde auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien, 9. Januar, gesetzt.

In der Commission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist die freis. Vereinigung durch den Abg. Dr. Meyers-Galle, die freis. Volkspartei durch die Abgg. Buddeberg und

Schmidt-Eberfeld vertreten; die Commission für die Novelle zum Genossenschaftsgesetz (Consumvereine) gehören an: Dr. Schröder (fr. Volksp.) und Galtner (libd. Volkspartei).

Als Ausdruck der Miß- und Katholizität deutet die „Kreuztg.“, daß national-liberale Reichstagsfraction, nachdem sie sich durch ihren formellen Vertreter zum Antrag Kanitz in den schärfsten Gegensatz gestellt hat, dessen Anhänger gleichwohl in ihrer Mitte duldet. Es sei dies nur ein schlagender Beweis dafür, daß die agrarische Unterströmung innerhalb der Partei viel stärker, als dies nach außen hin erscheint.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 17. Dez. Am Sonnabend Abend kurz nach 10 Uhr wurde ein Herr M., der in Pforta zu Besuch gewesen war, etwa 100 Schritte hinter der Pfortenmauer auf der Chaussee von einem ihm entgegenkommenden Menschen angefallen. Dieser schwang einen derben Stock und stieß die Worte aus: „Du Hund von Pforta mußt sterben du Faulenzer.“ Einige Schritte weiter ertönte darauf eine Frauenstimme: „Gustav, Gustav, laß doch den Mann gehen, er hat dir ja nichts gethan, du machst dich unglücklich!“ Herr M. sprang in der Dunkelheit, in der er nicht viel mehr als die Umrisse seines Angreifers erkennen konnte, erschreckt beiseite, rief vergeblich um Hilfe und entloß schließlich, von dem Menschen noch verfolgt, nach Amrich. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist der Angreifer in einem Arbeiter, der mit seiner Frau um die angegebene Zeit von Raumburg zurückkehrte, bereits ermittelt.

† Göttha, 17. Dez. Seit dem Gründungsjahre 1877 sind bis jetzt 1564 Leichen durch Feuer bestattet worden.

† Friedrichroda, 17. Dez. Die Schlittenfahrt von hier nach Hirschberg-Saßfeld ist in vollem Gange.

† Aus Thüringen, 17. Dez. In einem Waldbüschchen hatte ein Volkshändler von einer Familie eben die Pflanzarten abgeholt, als ihm der kleine Junge des Besitzers nachgelaufen kam und sagte: „Kommen Sie nur noch einmal wieder, wir haben noch 6 kleines Mädchen gekriegt.“

† Baugen (König. Sachsen), 16. Dez. Kurze Hochzeitsfreuden erlebte ein Hotelbesitzer in Baugen. Er hatte im vorigen Sommer eine hübschere junge Dame mit dem nicht ganz seltenen Namen Müller kennen gelernt. Sie führte den Hausstand eines älteren Junggesellen in Dresden. Da das Fräulein neben ihren körperlichen Vorzügen nach ihrer Angabe auch im Besitze eines Vermögens von 40 000 M. war, so verliebte sich jener Hotelbesitzer im Handumdrehen in sie, und er fand auch Gegenseite. Kurzlich nun wurde, nach unserem Gewährsmann in Baugen, die Hochzeit des glücklichen Paares in opulenter Weise gefeiert. Wer aber beschreibe die Befürzung des jungen Ehepaars, als mitten in die Fitterwochen hinein zwei Kriminalbeamte plagen und das Liebesidyll durch Vorzeigen eines Haftbefehls zerstören; sie entführten die junge Frau und transportirten sie nach Sib-Athen. Wie sich herausstellte, hatte sie ihrem ehemaligen Dienstherrn jene 40 000 M. Heirathsgut gestohlen. Der Gatte aber trauert nun um sein verlorenes Ehepaar und nebenher auch um das Vermögen.

† Götzen, 16. Dez. Auf einem Acker des Hrn. Bura hier wurde beim Pflügen ein Hünengrab bloßgelegt. Eine gut erhaltene Urne, von welcher nur der Deckel zertrümmert ist, barg Knochen sowie ein kleineres Hohlgeschäß mit einem spiralförmig gewundenen goldenen Fingerreif. Wie dieser nur durch Tauschhandel von den Römern oder einer andern Nation erworben sein kann, so spricht auch die Größe der nach oben sich verjüngenden Urne (Umfg. 92 cm, Höhe 37 cm), wie die Gediegenheit der ganzen Arbeit dafür, daß auch diese nicht aus den ungelübten Händen der alten Germanen hervorgegangen ist.

† Leipzig, 17. Dez. Im hies. Zoologischen Garten wurden zwei Eisbären geboren. Es gelang, die kleinen Geschöpfe auf geschickte Weise der Mutter zu entführen und sie einer großen Tigerdogge zu übergeben, die sich ihrer aufs sorgfältigste annimmt. Die Geburt von Eisbären in Zoologischen Gärten gehört zu großen Seltenheiten, noch schwieriger ist die Fanzucht derselben. — Ein aus Wien nach Unterschlagung von ca. 20 000 fl. flüchtig gewordener Buffetier verliebte sich hier in ein Mädchen, der er einen Ring schenkte. Als die Geliebte am nächsten Tage nicht zum Abendessen kam, forderte der Dieb von der Mutter derselben den Ring zurück. Diese holte sich Rath bei der Polizei, und die Behörde veranlaßte die Verhaftung des Verliebten, der von Wien aus steckbrieflich verfolgt wurde.

† Dresden, 17. Dez. Die Bemühungen, den Mörder des Hofsecretärs Kretschmar, der am Donnerstag auf der Großenhainer Straße durch zwei Schüsse getödtet wurde, aufzufinden, werden unermüßlich fortgesetzt. Am Freitag Nachmittag Leichenschau stattgefunden, sie wurde durch die Gerichtsarzte Dr. Donau und Dr. Wachstein ausgeführt und dauerte über vier Stunden. Es wurden zwei Schußwunden festgestellt, von welchen die größere, die sich in der unteren rechtsseitigen Rippenpartie vorfand, unbedingt tödtlich gewesen ist. Die zweite Schußwunde befand sich an der rechten Achsel, wo u. A. das Schlüsselbein zertrümmert war. In der Schußwunde wurde ein Flintenpfeil, sowie eine Anzahl grober Schrotkörner vorgefunden. Da keinerlei Motiv für den Mord bekannt ist, wird jetzt auch angenommen, daß die Schüsse von einem Wilderer abgefeuert worden sind, in der Annahme, ein Stück Wild vor sich zu haben. Es läßt sich dieser Auffassung aber entgegenhalten, daß die Schüsse aus großer Nähe abgefeuert wurden, so daß der Schießende ganz genau sein Zielobjekt erkannt haben muß. Ein derartiger Irrthum ist also schon deshalb völlig ausgeschlossen. Leider ist nicht die geringste Spur vorhanden, welche auf den Thäter hinweist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Dezember 1895.

Unsere geehrten Abonnenten erhalten mit der heutigen Nr. des Correspondenten einen Wandkalender für 1896, den wir mit den besten Wünschen für das neue Jahr als Weihnachtsgabe überreichen.

Am vorigen Sonnabend ist vom Ministerium für die ganze preussische Monarchie verfügt worden, daß die zehnstündige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten auch über 7 Uhr abends hinaus erstreckt werden kann. Die Verfügung wurde hier am Sonntag früh durch den Ausrücker bekannt gegeben und theilweise auch benutzt; die meisten Geschäfte schlossen jedoch zu gewohnter Stunde. Ansehender war den Handtreibenden die Sache zu kurz angefallen. Für den nächsten Sonntag aber wird sich jeder Geschäftsinhaber die Stunden wählen, die nach seiner Erfahrung die geschäftlich ergebnisreichsten sind. Metzger, Bäcker, Materialwarenhändler werden auf die Frühstunden vor dem Hauptgottesdienste, die event. in Wegfall kommen müssen, nicht verzichten können noch wollen, während den Manufakturisten, Kurz- und Spielwarenhändlern u. a. die Ausdehnung in die späteren Abendstunden hinein günstiger erscheinen dürfte.

Von der Gemeinde-Vertretung des Neumarkts wurde an Stelle des aus der Gemeinde verzogenen Kaufmanns Herr Angermann der Schulmadermeister Herr Carl Schmidt zum Mitglied des Gemeinde-Kirchencorps gewählt.

Räse und Aepfel, die unentbehrlichen Begleiter des Christfestes, sind augenblicklich, wieder die Früchte des Tages. In allen Formen und Farben kann man sie jetzt in den Schaufenstern bewundern. Es ist eine tiefe Symbolik, die grade sie zu den Begleitern der Christnacht machte. Ihre Bedeutung geht zurück auf uralte germanische Göttermymen. Die Aepfel der ewigen Jugend hütet Ithun, die Frühlingsgöttin. Als der Winterrieße Thiasfi sie aus Asgard geraubt, werden die Götter grau und alt und müssen sterben. Da macht sich Loki — der Gott des Windes und Feuers — auf und fliegt als Schwalbe nach Thirrenheim. Während der Riese schläft, verwandelt er Ithun in eine Auh und trägt sie so zurück in das Götterreich. Der Aepfel ist des Jahres letzte Frucht, in ihm verkörpert sich der Erde letzte samenreife Kraft; wenn er von den Bäumen verschwunden, ist der Winter da, Tod und Vernichtung haufen auf Erden. Aber härter als der Winterrieße ist Loki, der warme Südwind; sein Hauch führt die Auh, das Samenorn zu neuem Leben. Weist so der Aepfel zurück auf die Ernten des vergangenen Jahres, so maßt die Auh an kommende Frühlingstage, so versüßendlichen beide die Treibkraft der Erde, die mit der Sonnenwende zu neuer Thätigkeit erwacht.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 18. Dez. Die am 2. d. M. stattgehabte Volkszählung hat für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 2119 Personen festgestellt. 1890 zählte Lauchstädt 2093 Bewohner, mithin beträgt die Zunahme 26 Personen. — Die 17 jähr. Tochter des Handarbeiters Fleischerhauer in Großkrandorf wurde bei einer kürzlich abgehaltenen Treibjagd von einem hies. Schützen angehoffen

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 7 Uhr erlitt ein sanfter Tod unsern lieben Willig im Alter von 8 Jahren 7 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an **Wilhelm Flohr nebst Frau** geb. Lorenz.

DANK.

Parädgeleht vom Grabe unferer unversgehtlichen lieben Tochter langen wie allen Denen, welche ihren Sorg so reichlich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. **Kriegsdorf, den 18. Dezember 1895.** Familie **Reser.**

Bekanntmachung.

Sonnabend den 21. d. M., vormittags 10 Uhr. Soll in unserm im alten Rathhause über der päpstlichen Handelsbankhalt gelegenen Auktions-locale **1 ovaler Tisch** meistbietend gegen sofortige Zahlung veräußert werden. **Versteigerung, den 17. Dezember 1895.** **Stadt-Etate-Rasse.**

Das Landgut

der Frau **Wilhelmine Schröder** zu **Zscherneddel** (Wohnhaus, Nebengebäude und circa 3 Morgen Garten) kommt am **21. Dezember, vormittags 9 Uhr**, im hiesigen Amtsgericht, **Zimmer Nr. 19**, zur **Zwangsversteigerung.**

1 fast neues

Pianino

Recht billig zu verkaufen **Branhausstraße 6.**

Habe eine **Kisten**, groß und klein, zu verkaufen. **Paul Hoffmann, Uhrmacher.**

Mehrere Kutschwagen, darunter ein sehr leichter, in gutem Zustande befindlicher **Güterwagen**, haben preiswürdig zu verkaufen. **Neumarkt 54.**

Concert-Zither, neu, Doppel-Polliander und Mechanik, Umstände halber sehr billig zu verkaufen. **große Egidienstraße 18, 1 Tr. 1.**

Ein fettes Schwein zu verkaufen **Kurzestraße 8.**

Ein Paar 11 Küferschweine zu verkaufen. Zu erfragen **Amtsanhäuser 11, 1.**

Ein gutes Arbeitsspferd steht zu verkaufen **Grenpau Nr. 2.**

Ein großes Färsersschwein zu verkaufen **Auenstraße Nr. 11.**

Ein Zither mit 14 Notenblättern u. 1 Taschenuhr ist billig zu verkaufen **Breitestraße 10, im Hofe rechts.**

Ein Kapital von 7000 Mark wird von einem pünktlichen Binszahler auf ein Mißlingsgrundstück gesucht. Offerten unter **Chiffre B. Z.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

20000 Mk. zur 1. fähigen Hypothek p. 1. Januar oder 1. April 1896 gesucht. Offerten unter **„Kapitalgehalt“** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Privatgelber in Beträgen von 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 9000, 10000, 12000, 15000, 18000, 20000 und 27000 Mk. sind per sofort oder 1. Januar 1896 auf sichere Grundstücks-Hypothek auszuliehen durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Große Wohnung, 1. Etage, **Gothardstraße Nr. 7** ist sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. **C. Mieshe.**

Freundl. möbl. Stube nebst Kammer ist zum 1. Januar zu vermieten. **Karlstraße 20.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1-2 Kammern nebst Zubehör wird zum 1. Juli 1896 von 2 Damen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter **M. B. 278** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dom 6. Albert Voigt, Dom 6.

Glasrmeister, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Politur, Antik- u. Goldleihen, sowie Gardinenhängen u. Nojetten.**

Einrahmungen von Bildern

aller Art von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Jede **Neuvergoldung und Renovierung** von Bildern und Bilderrahmen. **Sachkundige Reinigung** alter verrosteter Kupferstiche. **Anfertigung von Bleiverglasungen.**

Gleichzeitig bringe ich mein Lager von **fertigen Spiegeln** in empfehlende Erinnerung und sichere die billigen Preise an.

Gummischuhe,

gute haltbarste Qualität, empfiehlt billigt **Aug. Prall, Burgstraße.** Reparaturen werden schnell besorgt.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich meine **Spielwaaren-Ausstellung** in freundliche Erinnerung und bitte um gütigen Besuch **Halleische Str. 8.** **Frau Geisler.**

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle: **Schwarze u. farbige Kleiderstoffe** in allen Preislagen, abgepackte **Unterzüge, Farnas, Flanelle, Barchente, Velours, conquirete Seidenstoffe** von 1,00-12,00 Mk. per Meter. **Großes Lager** in schwarzer Kleiderstoffe, farbige Seidenschürzen, Sammet-, Seiden- u. Wollekreze zu billigen Preisen. Ferner empfehle: **Kragen- u. Jaquetstoffe** in Astrachans und Chivots, sowie **Stoffe zu Herren- u. Knabenanzügen.**

Bertha Naumann, Marienstr. 1a.

Gasglühlicht Buzke

ist das beste. **Compl. Apparate Dual. I. 4 Mk., Compl. Apparate Dual. II. 3,50 Mk., einzelne Glühkörper 1,30 Mk.**

sind zu haben nur durch **B. Weniger.**

A. Henckel, Delgrube 15,

empfiehlt bei Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges **Specialstrumpfwaaren- u. Wollgarngeschäft** nebst vielen andern Artikeln zur gütigen Beachtung. **Neelle Waaren, billigste Preise.**

Einem möblierten Stube nebst Kammer in an einen Herrn zum 1. Januar zu vermieten **Dammstraße 12.**

Schulränzel

mit Seehund-Plüschklappen zc. empfiehlt **E. Zahn, Sattlermeister, Schmalestraße 15.**

Filzschuhe

und **Pantoffeln** für Herren, Damen und Kinder, größte Auswahl, empfiehlt **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Wasserdichte Pferdedecken

aus weiß Segeltuch, in schwarz und braun, empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Dual. von 5 Mk. an **B. Weniger.**

Soldatenbrief,

eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorräthig **Th. Rössner, Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.**

Zinnsoldaten

in großer übersichtlicher Auswahl empfiehlt **Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle **Dresdener u. sühringer Gänse,** halbe und ganze, getrieht und ausgeweidet, **Futer und Futerhennen, Gnten, Sühahnen, Suppenhühner, Kapaune und Tauben.**

Marie Grunow.

Empfehle vom 1. Januar 1896 ab in der **Krautstraße Nr. 13**

kräftigen Mittagstisch

für Civil und Militär. Annehmungen bei **Mittwe Müller, Amtsanhäuser 6c.** Dasselbst ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Patent-Draht-Polster,

präparirt mit goldener und silberner Medaille, steht zur gefälligen Ansicht bei **F. A. Schild, Tapezierer, Gotthardstraße 28.**

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene Gänsefedern mit den ganzen Dämmen ganz gerissen versende ich in **halbweiß Mk. 2,45 per Pfd., reinweiß „ 2,50**

außerdem empfehle ich ebenfalls nur in reinen Gänsefedern

Wäscheblättchen wie sie von der Gans kommen mit Dämmen **Mk. 1,40 per Pfd.** **Dielele Qualität, ohne Heile, fortirt „ 1,75 „ „**

Wäscheblättchen hell „ 2,00 „ „ **do. do. ganz weiß „ 2,50 „ „** **Gänseblumen halbweiß „ 3,50 „ „** **do. do. reinweiß „ 4,25 „ „**

Der Bestand geschieht per Nachnahme aber vorerliche Einzahlung des Betrages. Was nicht gefüllt, nehme zurück. **Unsteril gratis und franco.**

Friedr. Teppe, Stolp i. Pommern.

Hasen

treffen ein bei **Hermann Wanda's Witwe, Delgrube 7.**

Stammseidel

in den verschiedensten Mustern und Preislagen empfiehlt **Wilh. Rössner, Delgrube 7.** Namen gratis auf Wunsch sofort.

Gesuchvorlagen betreffend:

Bürgerliches Gesetzbuch, Handelskammern, Börsen,

Kaufmännisches Depotwesen, Auklauderer Wettbewerh, Margarine,

Zuckerzenervorlage zc. zc. werden den Reichstag in dem nächsten Quartal beschickten. Wer sich über alle diese Fragen schnell und zuverlässig unterrichten will, der lese die

„Freiwillige Zeitung.“

begleitet von **Engen Richter,** welche alle Nachrichten, die in Berlin bis abends 8 Uhr bekannt werden, also auch den vollständigen **Parlaments-Bericht,** schon abends verendet.

Man abonniert bei allen Postanstalten auf die **„Freiwillige Zeitung“** (Nr. 2500 der Postzeitungsliste) pro 1. Quartal 1896 **für 3 Mark 60 Pf.**

Neue Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postkontingent an die Expedition, Berlin SW., **Zimmerstraße 8,** die noch im Dezember erscheinenden Nummern gratis.

Specialität!

Amerikanische Glasstinte à Fl. Mk. 1,50.

Für **Gastwirthe** sowie für Jedermann. Man zeichnet mit einer geschützten Glasstinde auf Glas oder Porzellan. Proben zur gefälligen Ansicht **Alleinverkauf für Mecklenburg.**

Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Total-Ausverkauf.

Ed. Zentgraf-Heber, am Markt.

Die Waaren müssen bis 31. Dezbr. d. J. unbedingt wegen Uebergabe des Hauses geräumt werden und gebe die Restbestände zu weiter bedeutend ermässigten Preisen ab.

Confection:

Wintermäntel, Regenmäntel, Kinderregenmäntel, Jaguetts und Jacken, Kindertagsmäntel, Hauskleider, Morgenkleider, Ericottaillen, Winter- und Sommerblousen, Schulterkragen.

Kleiderstoffe:

Trauer- und Halbtrauer-, Haus-, Straßen- und Ballkleider, Pama, Flanelle, Tuchstoffe, bedruckte Cachemire, Plüsch u. seidene Besätze.

Unterröcke, Tailentücher, Plaids, Tücher, Oberhemden, Kragen, Chemisettes, Unterzeuge (auch Knickerjacke).

Läuferstoffe, Teppiche, Gongrefkoff, Trimmings und Spitzen, Schürzenstoffe und Schürzen.

Getreidefäcke,

Segeltuch (imprägnirt).

Wannw. Matten, Hundwatten.

Sämmtliche Waaren sind durchgängig besser Qualität und werden alle unter Einkaufspreisen abgegeben.

Ladenregale, Ladentische verkaufe billigst.



Offerte zum bevorstehenden Feste alle Sorten **lebende Fische** billigst.

Paul Hippe, Merseburg, Fischhandlung.

Schöne Goldfische sind wieder angekommen bei **E. Menzel's Wittwe,** Entenplan Nr. 7.

Sonigkuchen von Ferd. David Eshne, **Baum-Confect** in großer Auswahl, **Baum-Gebäck** von mürbem Teig a Pfd. 80 Pf.,

Cacao u. Chocoladen zu allen Preisen

Mignon-Kuchen u. -Herzen empfiehlt **Ernst Schurig,** Dom 5.

ff. Bücklinge 3 Stück 10 Pf. empfiehlt **C. Wolff.**

Freitag früh empfiehlt **Rindstaldammen** **Rob. Reichhardt.**

Wir bitten unsere werthen Abnehmer, Bestellungen auf **Milch, Butter, Quark etc.** zur Festbäckerei möglichst 1 Tag zuvor machen zu wollen. **Dampfmolkerei Merseburg, Rauch & Burde.**

Burgstr. 4. **Aug. Prall** Burgstr. 4.

Aug. Prall

bringt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Hüte,

Handschuhe in Glacé, Wild-, Waschleder und Stoff, mit Plüsch- und Pelzfutter, **Gummiträger** und **Gürtel**, **Shlipse** und **Cravatten** in den modernsten Stoffen und Facons, **Leinen-, Gummi- und Papierstoff-Wäsche**, **Filzschuhe** und **Pantoffeln**, feine und billige Sorten, **Einziehschuhe** und **Pantoffeln**, **Aufnääh-** und **Einlegesohlen** in bekannt guter Waare als passende **Weihnachts-Geschenke** in empfehlende Erinnerung.

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfelling.

H. Baar, Merseburg,

empfiehlt unter bekannter reeller Garantie **Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen** nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch mit sämtlichen Apparaten.

Besondere Vorzüge: Geräuschloser und sehr leichter Gang, schnell, Möbel und Lackirung; gründlicher Unterricht. **Billige Preise. Abschlagszahlungen.** Verkaufsozial und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen: **Markt Nr. 3.**

Regenschirme,

nur bestes Fabrikat, farbechte Nadelschirme von 3 Mk. an, hält großes Lager **Aug. Prall, Burgstraße.** Reparaturen und Ueberziehen gut und billigst.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8, empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke ihr großartig ausgestattetes Lager, als: Herren-Reise- und Schlafpelze, Damenpelze, Muffen, Kragen und Collars, Boas, Fußsäcke u. Fußkörbe, Spezialität: **Wiener Pelzbarretts**, Pelzhandschuhe, Fuchsklauen, Wildleder-, Glacé-, Krimmer- u. Tricot-Handschuhe, Shlipse (größtes Lager), Hosenträger in Gummi u. Borde (größte Auswahl), Cylinder, mechanische Hüte, Hüte in weich und steif, neueste Formen, Knabenhüte in Leder, neueste Formen und Farben, von 1,50 Mk. an. Mützen für Herren und Knaben, enormes Lager. Bashlikmützen, feine Formen für kleine Kinder, Pelzmützen in Perser-, Westen- und Sudentenform.

Bei Bedarf in diesen Artikeln sichern wir bei größter Auswahl gute und reelle Bedienung und billige Preise an.

Weihnachts-Ausstellung

nur oranter Waaren im Feinsengeschäft

Burgstr. 13. **F. A. Grahnais.** Burgstr. 13.

Unter vielen anderen empfehlenswerthen habe auch vorrätzig folgende mit **Viertelschlag** in äußerst sauber gearbeiteten Gehäusen mit zwei wundervoll klingenden Gongs (einem zum Einblasen, einem zum Ausblasen) **Preise von 25 Mark.** **Paul Hoffmann, Uhrmacher.**

Eine kleine Partie **Spieldosen**, auch solche mit Rotenscheiben, gebeläufig billig ab. **Notenscheiben** zum kleinen Compagnon 30 Pf., nach kleineren 25 Pf. **Paul Hoffmann, Uhrmacher.**

Bringe mein gut sortiertes **Polstermöbel-Lager** in empfehlende Erinnerung. Reparaturen besorgt gut u. geschmackvoll. **F. A. Schild, Tapezierer, Gothardstraße 28.**

Weihnachts-Bescherung! Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahre in dem früher **Demann'schen** jetzt **Vogel'schen Restaurant** - Schmalzbrühe eine **Gesellschaft** befristeter Kinder der Stadtgemeinde statt und zwar am **Sonabend den 28. December d. J. abends 8 Uhr.**

Alle Freunde und Gönner erlaubte Liebessende werden zu dieser Feier mit der innigen Bitte eingeladen, durch gütige Uebersendung von kleinen Geschenken, welche sich zur Belohnung eignen, sowie durch zahlreiches Erscheinen für das Fortbestehen dieses so segensreichen Unternehmens mit allen Kräften einzutreten. Die zur Belohnung bestimmten Geschenke bitten wir bei Hrn. Restaurateur **Bogel** abgeben zu wollen. **Das Comité.**

Serberge zur Heimath. Um den Wanderern zu Weihnachten eine Freude in der Serberge bereiten zu können, bitten wir, alle **getragene Herrenschaden, Anzüge, Estreifen, Strümpfe, Hüte, Unterzeug** etc. an den **Haubdrater Rinnig** abzugeben oder von denselben abholen zu lassen. Auch **Gelgaben** werden von dem Unterzeichneten gern in Empfang genommen. Wer zu Weihnachten ein eigenes **Seime** hat, gedente auch der Wanderer der Landstraße. **Der Vorstand, Martius.**

Für die Rettungshäuser in Reinickd., Charlottenberg und Forstung hat bisher der Herr Geheimre Regiments- und Schuttrath Haupt **Wegmann** gesammelt. Nach Verabredung mit denselben erkläre ich mich bereit, fortan diese Liebessgaben, die ich mir bis zum 20. d. M. erbitten, zu übermitteln. Auch das **Diaconissenhaus** in Halle, in welchem so viele Lebende an unserer Stadt schon Aufnahme gefunden haben, bitte ich zu bedenken. Ueber die Gabe wird bedeutungsvolle Unterstützung in den hiesigen Blättern erfolgen. **Paul Delius, Pastor, Schnobolvertreter für Innere Mission.**

Morgen Freitag Schlachtfest **F. Dahn.**

Sauer's Restaurant. Heute **Schlachtfest.**

Badell's Restauration. Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Wegen Krankheit meines jehigen Mädchens lade zum 1. Januar ein fröhliches **Dienstmädchen** nicht unter 18 Jahren, welches schon gekennet haben muß. Näheres **Oelgrube Nr. 5. 1 Trepp.**

Knechte, Mädchen und Hoffjungen finden Stellung zu Neujahr durch **W. Hoffmann, Oberbreitenstraße 22.**

Gefunden am 8. December im Saale der **„Reichstrone“** ein **Wandbad**. Abgeholt bei **Schickel, Neumarkt 67.**

Ein Corsett gefunden. Abgeholt in der Exped. d. Bl.

Chrenenerklärung. Die am 24. November 1895 gegen Herrn **Ferd. Lange** aus Wilsau gethane Verleumdung nehme ich hiermit zurück. **Wilhelmine Gaudig.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 281.

Donnerstag den 19. Dezember.

1895.

Staatsminister v. Köller — das Opfer einer Intrigue.

In seinem Schreiben an die „Saale-Ztg.“ erklärt Herr v. Köller, daß der Berichtsfasser, der am 7. d. eine einflußreiche Unterredung mit ihm gehabt hat, über die Dinge, die seinen Sturz nicht herbeigeführt, zutreffend berichtet habe, daß aber alles, was derselbe über die wahren Gründe desselben geschrieben, unwahr sei. Gleichzeitig aber sagt Herr v. Köller: „Die „Deutsche Tagesztg.“ von vorgestern scheint am besten informiert. Das Schreiben des Herrn v. Köller datirt vom 14. d.; gemeint ist offenbar die „Deutsche Tagesztg.“ vom 11. d. Danach war dem Reichskanzler bekannt, daß die Indiscretionen über die Militärstraßprojekte im Staatsministerium, welche die „Münch. N. N.“ vom 4. November veröffentlicht haben, nicht von Herrn von Köller herrühren. Jedenfalls habe jene Mitteilung den Zweck, den Schein hervorzuheben, als habe der Kriegsminister versucht, durch die Mitteilung, das fast alle Minister für die unbeschränkte Defensivität nach bayerischem Muster seien, der Kaiser aber jede Aenderung des bestehenden Verfahrens ablehne, einen Druck auszuüben. Die Tendenz tritt noch deutlicher darin hervor, daß das Münchener Blatt gegenüber dem sofortigen Dementi des „Reichsanzeigers“ behauptete, der Verlauf der Verhandlungen im Staatsministerium sei sowohl dem bayerischen Kriegsministerium, als auch dem Ministerium des Hg. Hauses und des Aeußeren in München zur Kenntnisnahme unterbreitet worden, also noch bevor der Kaiser selbst unterrichtet war! Dazu kommt, daß nach glaubwürdigen Angaben die Mitteilung des Münchener Blattes im Kabinett des Kaisers eher bekannt war, als dem Kriegsministerium selbst. Eine Notiz mit gleicher Tendenz erschien am 6. November in „Hann. Courier“, des Inhalts, der Kaiser habe sich dem Staatsministerium, welches gewillt sei, „nötigenfalls eine Kabinettsfrage aus der Sache zu machen“, gefügt. Daß der Kriegsminister neugierig war, die Quelle dieser Denunziationen kennen zu lernen, versteht sich von selbst. Die „am besten informirte“, „Deutsche Tagesztg.“ fuhr nun fort: „Dyne daß Herr von Köller irgend etwas ahnte oder verhängt worden war, erschien dann der Ministerpräsident bei ihm (das Gegenteil ist richtig), um ihm im Auftrage der übrigen Staatsminister mitzutheilen, man sei zwar überzeugt, daß Herr v. Köller jenen Veröffentlichungen fern stehe, aber man nehme es ihm übel, daß er bei der Hofjagd in Leßlingen am 15. Nov. mit Herrn der Umgebung des Kaisers über die Angelegenheit gesprochen habe. Der Umstand, daß er sich dabei in der Abwehr ungerechtfertigter Angriffe (!) befunden habe, könne ihm nicht entschuldigen, das Staatsministerium habe kein Vertrauen mehr zu ihm und so sei die Vorbedingung für ein gedeihliches Zusammenwirken genommen.“ Herr v. Köller war also unschuldig an den Indiscretionen der Zeitungen und wurde in Verzug erklärt, weil er sich auf der Leßlinger Jagd zu Personen aus der Umgebung des Kaisers darüber befragt hatte, daß der Kriegsminister über die Herkunft jener Indiscretionen eine Untersuchung veranlassen sollte. Die „Deutsche Tagesztg.“ hatte noch bemerkt, sie wisse nicht, ob an der Besprechung des Staatsministeriums, deren Ergebnis der Ministerpräsident Herr von Köller notifizirte, sämtliche Minister sich betheiliget hätten; bekannt aber sei, daß Herr v. Bötticher und Herr v. Marschall mit dem Kanzler darüber verhandelt hätten. Das soll heißen: die beiden „manchestersischen“ oder „liberalen“ Minister hätten mit dem Fürsten Höfenlohe gegen Herrn von Köller conspirirt und ihn zu Falle gebracht! Die zutreffende Version ist die folgende: „Herr v. Köller trat auf der Jagd in Leßlingen dritten Personen (den Generälen v. Pleßing und v. Sante) nähere Mittheilungen über den Stand der Reform des Militärgerichtsverfahrens im Staatsministerium und ins-

besondere über die Abstimmung der Mitglieder derselben gemacht. . . Diese Thatfache kam zur Kenntniß des an der Sache betheiligten Ministers, nämlich des Kriegsministers, worauf das Staatsministerium zu der einstimmigen Entschlieung kam, daß nach dem Verhalten des Herrn v. Köller das fernere Verhalten seiner Kollegen mit ihm in Frage gestellt sei.“ Liegt die Sache so, so muß man annehmen, daß die Indiscretionen des Münchener und des Hannoverischen Blattes das Echo ähnlicher Aeußerungen, wie derjenigen des Herrn v. Köller in Leßlingen waren. Die Einen wie die anderen waren für das Dhr des Kaisers bestimmt. Wenn also die, nach der schriftlichen Aeußerung des Herrn v. Köller „am besten informirte“, „Dtsh. Tagesztg.“ und die nach seiner mündlichen Erklärung zu dem Berichtsfasser der „Saale-Ztg.“, während der ganzen Krisis am besten informirte, „Staats-Ztg.“ Herr v. Köller als das unschuldige Opfer „liberaler Minister“ bezeichnen, so weiß man, was von dieser Legende zu halten ist. Am bedenklichsten aber — nämlich für Herrn v. Köller — ist, daß der von ihm als unwahr bezeichnete zweite Bericht der „Saale-Ztg.“ dieselbe Legende, nämlich von den Reibungen zwischen Herrn v. Köller und den Ministern v. Bötticher und v. Marschall enthält. Der Berichtsfasser der „Saale-Ztg.“ bleibt dabei, daß Herr v. Köller sich irrt, wenn er leugnet, ihm diese Vorgehen vorgetragen zu haben. Das Räthsel, daß die nach der Erklärung des Herrn v. Köller am besten unterrichteten Blätter gerade das behaupten, was Herr v. Köller Niemandem gesagt zu haben versichert, ist demnach nur lösbar, wenn Herr v. Köller jagen will, daß, was er Niemandem mitgetheilt, sei gleichwohl das zutreffende.

Zum Besuch des Kaisers in Friedrichshub

berichten die Hamburger Blätter folgende Einzelheiten: Fürst Bismarck hatte erst am Sonntag Nachmittag von der Absicht des Kaisers Mittheilung erhalten. Der Kaiser traf, von Altona kommend, kurz vor 5 Uhr in Friedrichshub ein. Fürst Bismarck empfing den Kaiser in Kräfzleruniform mit umgehängtem grauem Mantel und Stahlhelm. Die Einwohner hatten von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Nachricht erhalten und sich in Friedrichshub vor dem Bahnhof versammelt. Fürst Bismarck sprach mit mehreren derselben. Plötzlich blieb er stehen und sah einen Mann scharf an, der erschrocken nicht ganz nüchtern war. Zornig erhob er die Stimme und rief: „Hol Sie der Kuckul! Sie sind ja betrunken! Scheren Sie sich hier aus dem Wege! Wie können Sie sich erlauben, hier so zu stehen, wenn der Kaiser kommt!“ Lautlos verschwand der Mann im Dunkel des Hohlweges, der zum Landhause hinunterführt. Bei der Ankunft des Juges winkte der Kaiser schon von Weitem grüßend mit der Hand dem Fürsten zu, der den Mantel abgelegt hatte und hoch aufgerichtet in starrer Haltung dem hohen Gast entgegenhing. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Lange hielt der Kaiser die Hand des Fürsten, der seinen Dank für die hohe Ehre aussprach, die ihm durch den Besuch zu Theil geworden sei. In der Begleitung des Kaisers befanden sich außer dem militärischen Gefolge Kabinettsrath v. Lucanus, der Gausmarschall und der Leibarzt. Mit dem Fürsten Bismarck hatten sich Graf Kanqan und Professor Schwemmeringer eingefunden. Nachdem Fürst Bismarck seinen Mantel wieder umgelegt hatte, schritt er an der linken Seite des Kaisers durch den Thorweg, über dem die deutschen Farben flatterten, zu dem hellleuchteten Schloß. Die Friedrichshuber Feuerwehr bildete Spalier mit Magnesiumfackeln.

Die hölzernen Thorflügel schlossen sich wieder und der Fürst war für einige Stunden mit seinen Gästen allein. Es fand ein Diner statt und daran schloß sich bei Cigarette und Pfeife eine lebhaft unter-

haltung des Kaisers mit dem Fürsten, bei der Niemand zugegen war.

Etwa um 7^{1/2} Uhr gab der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch. Fürst Bismarck begleitete denselben bis zum Salonwagen. Das Publikum begrüßte beide mit Hochrufen. Nach einem kurzen herzlichen Abschiedswort und Händedruck bestieg der Kaiser den Salonwagen und unterließ sich aus dem Fenster derselben heraus noch eine kurze Zeit mit der Gräfin Kanqan. Als der Zug sich unter den Hochrufen der Umstehenden in Bewegung setzte, winkte der Kaiser wiederholt grüßend zurück und Fürst Bismarck salutirte militärisch. Der Kaiser hatte dem Fürsten Bismarck nach der „Post“ ein Exemplar des bei Brochhaus erschienenen Marineverzeichnisses des Kapitäns Willekens mitgebracht.

Bei den bisherigen Begegnungen des Monarchen mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichshub wurde von den Divisiduen nachdrücklich festgestellt, daß die Unterredung politische Fragen nicht berührt habe. Am Reichstag gingen die Agrarier am Dienstag hochgehobenen Hauptes umher. Sie sehen das „Wassengrab“ schon geöffnet, in welchem der Reichskanzler mit den Herren v. Bötticher und v. Marschall verschwinden soll. Es bereitet sich „etwas vor“, so flüstern sie den Angehörigen anderer Parteien zu, macht Euch auf Ueberwachungen gefaßt!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenbaule kam es bei den Verhandlungen am Montag über den Dispositionsfonds zu scharfen Auseinandersetzungen. Der liberale Abn. Kasse behauptete die Ver-

lebensbedingte schädliche Einzelne gegen Meinungen öffentlichen die Leute könnten. und die Nothe die die in Wiens Hofkapital ein vor, es das bleugnen. emalsthat, heit dar. geschrieben mit der in bederte Beitrags- enheiten“. endenden ich und te gegen die mit der stony-patel also wurde die Ussung aus, die nächsten Ausgleichsverhandlungen würden nicht so glatt ablaufen, als die Regierung ermarke, indem die Jungtschechen, Slowenen, Kroaten, Rumänen, Triestiner nicht für den Ausgleich stimmen könnten.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger begibt sich des milderen Klimas wegen nach der am Mittelmeer gelegenen Drischast Turbie, Kanton Villefranche. Das Gefolge besteht aus 6 Personen und 28 Bedienten. Sollte dem Großfürsten-Thronfolger das Klima zulegen, so wird er bis zum Frühjahr in Turbie verbleiben. — Das Stadthaupt von Petersburg General Wagh, ist, wie dort verlautet, seines Postens enthoben worden. Die amtliche Bekanntmachung ist jedoch noch nicht erfolgt.

Frankreich. Am Dienstag Vormittag begaben

